

† Raymund Wirthner



Richtiger Gommer geblieben. Raymund Wirthner bei seiner Buchpräsentation «Die schönsten Walliser Dörfer» 1999 in der Alten Post in Brig.

FOTO:WB

Einen Monat vor seinem 89. Geburtstag ist am Mittwoch Raymund Wirthner, langjähriger Redaktor und stellvertretender Chefredaktor des «Walliser Boten», im Altersheim Englischruss in Brig-Glis verstorben. Der Beerdigungsgottesdienst findet am kommenden Mittwoch, 21. März 2018, um 10.15 Uhr, in der Pfarrkirche von Brig statt.

Am 15. April 1929 in Selkingen geboren, zog er früh studien- und berufshalber weg. Er absolvierte die Handelsschule und später das Lehrerseminar in Sitten. Während fast zwei Jahrzehnten war er im Lehrerberuf tätig, drei Jahre im Wallis und dann während 16 Jahren im Appenzell.

Im Appenzell lernte er auch seine Frau Maria Zeller kennen, die er 1959 heiratete und mit der er fünf Kinder grosszog. Raymund Wirthner engagierte sich auch in den Vereinen, so war er zehn Jahre Dirigent der Musik Brühlisau. Nach seiner Rückkehr ins Oberwallis war er im Vorstand der Jugendmusik Brig.

Wirthner war auch literarisch tätig, veröffentlichte mehrere Gedichtsammlungen, darunter «Eisblumenzeilen», «Mein Tal, das Wallis», «Also kommt der Abend doch», «Ins Blaue geschraubt» oder «Grafschaft». Er schrieb auch Bühnenstücke wie das «Das kleine Walserspiel» oder «Thekla, die Tochter des Ketzers» und Hörfolgen fürs Radio. Er malte und stickte Gobelins.

1970 trat er in die Redaktion des WB ein, war lange Jahre Leiter des Innendienstes beim «Walliser Boten» und regelmässiger Kommentator. Während zwölf Jahren war er zudem verantwortlicher Redaktor des «Walliser Spiegels», danach auch der «Walliser Woche». Raymund Wirthner war von 1984 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1994 Stellvertretender Chefredaktor des «Walliser Boten». Nach seiner Pensionierung schrieb er bis 2008 in dieser Zeitung regelmässig seine Kolumne «Zum Beispiel».

Seine 20-jährige Vergangenheit in der Lehrerschaft legte er nie ganz beiseite. Auch als Redaktor blieb der Lehrerschurz Wirthners Arbeitsgewand. Wirthner war immer einer der Ersten auf der Redaktion, war also ein Frühschreiber. Was er den Redaktoren, die am Abend länger im Einsatz waren, gerne unter die Nase rieb, wenn sie morgens wieder einmal später erschienen. Immer mit seinem typisch spitzbüblerschen Lächeln. Raymund Wirthner war ein kritischer Zeitgenosse, nach innen und nach aussen. Er war aber ein humorvoller und geselliger Kollege – und seine träfen Sprüche waren gefürchtet.

In der Pension, traf man ihn oft in der Briger Innenstadt, stets zu einem Hengert bereit. Gerne erzählte er dabei, ganz Familienmensch, von seinen Kindern. In der Briger Schulhausstrasse, mitten im Sim-

plonstädtchen, lebte er fast ein halbes Jahrhundert. Hier fühlte er sich zu Hause. Trotzdem mochte er das Frühjahr kaum erwarten, um in den Sommermonaten jeweils in sein geliebtes Goms zu ziehen, zurück zu seinen Wurzeln. Keiner schrieb übers Goms mit mehr Passion und Freude. Raymund Wirthner ist halt immer ein richtiger Gommer geblieben. hbi

WB,

17.3.2018

Herald Bieler
(Chefredaktor)